



Storch AV215 beobachtet erst skeptisch, aber unaufgeregt die Aktion.



Das schwere Nest wird vom Sendemast gehievt.

Fotos: p



Das riesige Nest wird auf den Anhänger verladen.

Der Horrheimer Horst wiegt gute 250 Kilogramm

Das Altbau-Nest des Sportplatz-Storches wurde kürzlich gegen eine Neubau-Plattform getauscht.



Das alte Nest liegt beim Nabu in Horrheim.

HORRHEIM (us). Er muss gehaut haben, dass irgendwas in der Luft liege. Auf jeden Fall sei der Storch AV215, die Mama der drei Horrheimer Jungstörche vom letzten Jahr, am Mittwoch vergangener Woche, morgens auf dem Funkmast-Nest am Horrheimer Sportplatz gewesen. Und das genau zur verabredeten Zeit, heißt es in der Pressemitteilung des Nabu Vaihingen.

Am Mast stehen Wartung und technische Aufrüstung an. Leider müsse dazu das Storchennest, das auch als Horst bezeichnet wird, entfernt werden – die notwendigen Arbeiten könnten sonst nicht durchgeführt werden, so der Nabu. Das sei natürlich eine Zäsur in der Horrheimer Erfolgsgeschichte mit „ihren Sportplatz-Störchen“. Was aber im Vorfeld nach einem Problem klingt, könnte sich in der Zukunft durchaus auch als Vorteil erweisen.

Der Mobilfunk-Betreiber habe nämlich von den Behörden auf Bitten des Nabu Vaihingen die Auflage bekommen, als Ersatz des bisherigen „Do-it-yourself-Nestes“ der Störche eine massive, langlebige Nestplattform aus verzinktem Stahl auf die Mastspitze zu montieren.

So treffen sich an jenem Mittwoch bei minus zwei Grad Celsius pünktlich um 9 Uhr drei im Industrieklettern ausgebildete Monteure einer Spezialfirma, ein leistungsfähiges Hubsteiger-Fahrzeug samt Bedienung und zwei Nabu-Mitglieder. „Meine Bühne kann ich bis auf 70 Meter ausfahren – für hier ist das eigentlich viel zu viel“, meint der Fahrer der Arbeitsbühne. Abwarten!

Vor Beginn wird der Mast abgeschaltet, dann muss als erstes das alte Nest entfernt werden. Der Sportplatz-Storch beschließt,

dass das ohne ihn passieren soll, und streicht erstmal ab. In luftiger Höhe werden nun stabile Traggurte, Schlupfe genannt, unter dem Nest durchgezogen, an der Arbeitsbühne befestigt, das Nest damit vorsichtig abgehoben und intakt nach unten gebracht. Die „Überdimensionierung“ des Hubsteigers erweist sich als Vorteil, denn das Nest ist mit gut 250 Kilogramm ein ganz schönes Trumm – zusammen mit der Arbeitsbühne und deren Besatzung lastet also ordentlich Gewicht am Ausleger.

Das alte Nest liegt auf dem Grundstück des Nabu in Horrheim

Im Anschluss soll die neue Nest-Plattform auf der Mastspitze montiert werden. „Passt net!“, ruft ein enttäuschter Monteur. Der Befestigungsflansch ist zu lang, an der Turmspitze stören Schweißgrate. Aber auch solche Fälle werfen die Truppe nicht aus der Bahn: Im nächsten Baumarkt wird extra ein starker Trennschleifer gekauft und der EINHALB Zentimeter dicke Flansch einfach gekürzt. Kurz nach 16 Uhr sitzt die Plattform stabil auf dem Mast. AV215 hat die ganze Aktion immer wieder von den umgebenden Flutlichtmasten aus beobachtet.

Am nächsten Morgen – wieder bei minus zwei Grad Celsius und leichter Nebelneße, aber diesmal ohne Storch – muss zunächst die gesamte Technik oben am Mast mit einem Hochdruckreiniger vom Jahre alten Dreck befreit werden. „Des klappt nie“, orakelt der Fahrer des Hubfahrzeugs. Er liegt damit zwar wieder daneben, aber nur knapp. Obwohl der SV Horrheim dankenswerterweise Wasseranschluss und Schlauch bereitgestellt hat, wird es kein einfaches Un-

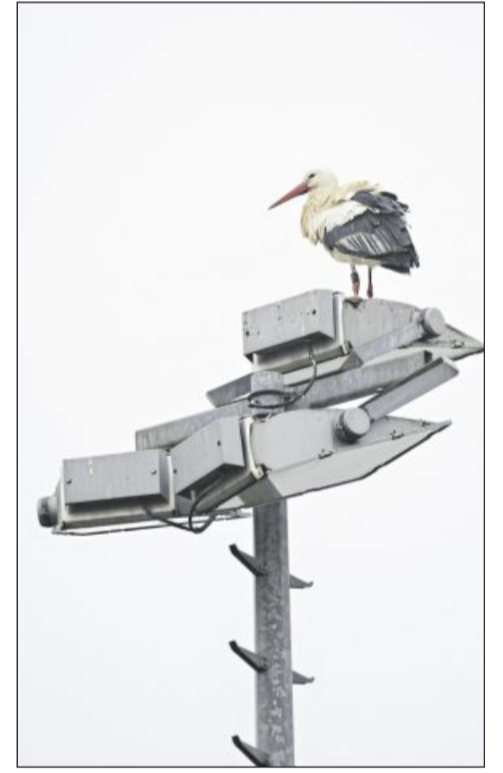
terfangen, denn die zu etwa 100 Meter Länge zusammengekoppelten Schläuche sind zunächst durch Eis blockiert und frieren bei zu geringem Durchlauf sofort wieder ein.

Nachdem auch diese Probleme mit viel Improvisation überwunden sind und der Funkmast gereinigt ist, schlägt die Stunde der Nabu-Kollegen Reinhold Grözinger und Uwe Schober. Jetzt müssen sie hoch und das „Rohbau-Nest“ so weit einrichten, dass es den Störchen gefällt.

Der Nabu-Vorsitzende Lothar Grau hat dazu in den Vortagen Zweige bereitgelegt, mit denen die Plattform ausgelegt und ein Stück weit umflochten wird. Das zunächst mulmige Gefühl beim Arbeiten in luftiger Höhe legt sich bald, und es ist schön, die Horrheimer Welt mal aus der Storchensperspektive zu sehen. Das eigentliche Nest bauen die Störche dann hoffentlich selbst nach ihrem Geschmack weiter – jetzt heißt es warten, ob und wann sie das Angebot annehmen und dann einfach Daumen drücken.

Das alte Nest liege nun auf dem Nabu-Grundstück direkt neben dem Horrheimer Egartenweg und kann dort besichtigt werden. Es handelt sich um eine Meisterleistung der Störche, dies so stabil auf der Mastspitze verankert zu haben.

Für die Monteure sind Storchennest-Entfernungen übrigens Alltagsarbeit – beim unmittelbar vorausgehenden Einsatz musste eines bei Freiburg im Breisgau entfernt werden, das die charismatischen Vögel auf einen auf ein Hausdach montierten Funkmast gebaut hatten. Es drohte diesen zu überlasten – und der Kot der Störche hatte die Ausbeute der Solarmodule auf dem Dach drastisch reduziert.



Frau Storch guckt vom Lichtmasten aus zu.



Die Basis für das neue Nest entsteht.



Uwe Schober vom Nabu Vaihingen bringt in luftiger Höhe und mit Blick über Horrheim Zweige ein.



Die Plattform schwebt ein.